

**MUNDART**



**Vorderlader (Teil 2)**

«Käi Problem, dä Lumpje schiesse mer äifach use,» macht der Unggle Hans und mer fahren in Wald, won er Jagdpächter isch. «Das häi mer grad», säit er und gheyt e Deckeli Pulver in Lauf, stopft e Zytig druf, spannt der Hahnen und druckt ab... Aber nüt isch, käi Schuss will ab, au bim zweiten und dritte Versuech nit. «Do isch öppis kaputt, s goht nit», säit der Unggle. «I wäiss nit worum» – und er git mer die Flinte wiider mit häi. GENAU SO IN DÄM ZUESTAND...

S goht e halbs Johr, bis mi wider mol frog, wie me der Lumpen ächt chönnt usebringe, und e geniali Idee ha: Wenn I der Spitz vom ne Florett übrem Campingchocher glühijig miech, chönnt I go stochere, bis der Lumpje numme no as Äsche usegheyt. Aso legg I d Flinten im Chäller unden uf e Böckli und mach s Florett vorne rotglühijig. I wäiss no gnau, bim Yführe lueg I mit rächts diräkt in Lauf. Und WUMMS goht e Schuss ab, mir in die rächt Gsichtshelfti, dass I z Bode gang wie von ere fadegrade Lingge vom Muhammad Ali. Alles voll Rauch im Chäller und schwerem Pulverdampf. Doben in der Chuchi ghör I d Muetter schreye – das vergiss I nie meh! Überhaupt schreyt alles, und sii chömme z renne, d Muetter het e Schock und brüelt und d Brüedere schreye, und mys rächten Aug isch dunkelrot ufgschwullen und s halb Gsicht übersäit mit Pulverchörnli. Si träge mi in d Stuben ufs Kanapee, wäsche mer s Aug und s Gsicht und d Noochbere pickt mer mit der Pinzette die gröbschte Chörnli us em Gsicht, wil d Muetter numme no zitteret uf em Biidermäerige. Und I föhl mi underänisch wiider emol so umsorgt wie nümme, sit sy mer d Windlen abzooge häi. Numme der Vatter, won er häichunnt vom Büro, schüttlet der Chopf und säit: «Bueb, was du äim aber au allewyl anemachsch!» Dasch halt so sy Art.

Jo ebe, s Pulver vom Unggle Hans isch no im Lauf ygspeert gsi, wil er e Zytig drufstopft het – do han I au nümme dra dänkt. Und logisch, wenn der Lumpje vor em Zündkanal steckt, cha jo au im Wald käi Schuss ab. Erscht s glühijige Florett het denn s Pulver zur Explosion brocht. Der Lumpen isch dinn bliibe. Aber en Unggle, wo me mäint, er chiem drus mit Gwehrli, wo im e Sächzähnehalbjehrigen e gladene Vorderlader mit häi git, dä het doch mäini au e Knick in der Fichte, oder? Vergib mer, Unggle Hans selig, bisch jo glych e Liebe gsi!

Vo mynen Eltere het der Ungglen e Riisezämmeschiss ygfangen und het mir denn abotte, er zahl mer derfür d Jagdprüefig, wenn I doch jetz scho so Freud heb an Gwehrli! Aber hesch so jung in Lauf vom en alte Vorderlader gluegt und e volle Schuss an d Bire nur dank Schaare vo Schutzänggel überläbt, denn chunnt der s Interassi am Ballistische zimlig abhande. «Gitarre statt Knarre», ha mer sithär gsäit.

So ischs halt dumm gloffe mit de Gwehr, mit mir und der Familietradition, aber der Vorderlader vom Groossvatter stoh hüt no im Gang samt em Lumpen im Lauf. E Sammlerstück – vill z schön, zum Schiesse dermit. Rächt häi si gha, alli zämme!

*Florian Schneider*

Florian Schneider wurde 1959 geboren, stammt aus Reigoldswil, ist Sänger und lebt mit Frau Stephanie Eymann Schneider und Tochter Mina in Eptingen.

**BRIEFE**

**Polospiel in Wenslingen**

**Zum Wohl der Pferde?**

Zum Artikel «Ein heisses Springen» in der «Volksstimme» vom 7. August, Seite 7

Auch wenn das Polospiel eine der ältesten Teamsportarten der Welt ist: Mich dünkt, wenn es darum geht, für Unterhaltung zu sorgen, so gehen den Menschen die Ideen so schnell nicht aus. Nun ist also das Polospiel um eine kleine Attraktion «reicher» geworden. Ist den Polospielern «das Wohl der schnellen und wendigen, aber doch nervenstark gezüchteten Pferde» tatsächlich sehr wichtig? Immerhin wurden die Tiere unter glühender Sonne zur Höchstleistung getrieben. Weil die Menschen Spass, Spannung und Unterhaltung haben möchten.

**Fritz Häuselmann, Rothenfluh**

**Homöopathie**

**Gestörter Lebenskreislauf**

Zum «Carte blanche»-Beitrag «Zum Schutz der Pflanzen» in der «Volksstimme» vom 10. August, Seite 8

Sage niemals nie und nichts im Leben ist unmöglich, wenn wir unser Urvertrauen

wieder erlangen. Es ist jetzt an der Zeit, ganzheitlich zu denken und zu handeln. Es ist jetzt an der Zeit, mit einer Elle zu messen. Denn schliesslich leben wir auf unserer Mutter Erde und sind eins mit ihr.

Seien es Medikamente, Pflanzenschutz- oder Desinfektionsmittel, alles belastet das Wasser, weil alle Schadstoffe am Ende im Grundwasser landen. Heilung beim Menschen, bei Tieren und auch Pflanzen kann nur einkehren, wenn wir verstehen, weshalb die Wurzel der Krankheit einen Nährboden in diesem Lebewesen erhalten hat. Genauso ist es in der Natur, denn sie ist unser Spiegel. Der Mensch bekämpft mit allen Mitteln Bakterien, Parasiten, Viren und Pilze, was jedoch nur sichtbar aufzeigt, dass das Immunsystem gestört und geschwächt ist. Wir zerstören den biologischen Kreislauf der Natur und des Lebewesens mit noch mehr Keulen und werden noch anfälliger. Statt den Ursprung einer Krankheit zu erkennen und das Immunsystem zu stärken, sei es das von einem Baum mit Kirschessigfliegen, unserer Gewässer mit all den Pestiziden und Arzneimittelstoffen, des durch Gülle übersäuerten Bodens oder schlichtweg das von Mensch und Tier mit all den Medikamenten, die

alle primär das Grundwasser kontaminieren. Die Luft ist ebenfalls ein Element, das durch den übersäuerten Wasserdampf zum Klimawandel beiträgt.

Es gibt tatsächlich andere Mittel und Wege, wenn ich an die Homöopathie oder an effektive Mikroorganismen (EM) denke, welche die wahre Heilung und Stärkung der vielfältigen und individuellen Systeme und Lebewesen zu heilen wissen. Doch dafür müssen wir lernen, hinzusehen und unser Ego in Demut wandeln.

**Francine Kara-Horand, Sissach**

**«Äigebrödler»**

**Ein begeistertest Bravo**

Zum Artikel «Mit Pfeffer in die neue Woche» in der «Volksstimme» vom 24. Juli, Seite 2, und den wöchentlichen «Chirrspiffäfer»-Gedichten

Herzliche Gratulation an den «Äigebrödler» zu seinen Versen. Er braucht den Vergleich mit «Bobby» wirklich nicht zu scheuen, denn seine Verse sind schlicht brillant! Ich schmiede selber auch hin und wieder für bestimmte Anlässe mal ein Gedicht und habe früher in Gelterkinden 15 Jahre lang aktiv beim «Guggerzytl»

Schnitzelbänke geschrieben und gesungen. Daher meine Freude an guten Reimen. Den «Chirrspiffäfer» lese ich immer mit Begeisterung und freue mich über die perfekte Kombination von Thema, Reim und Humor. Bravo, «Äigebrödler»!

**Peter Reimann, Buckten**

**Schreiben Sie uns!**

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Ein Leserbrief darf maximal 2000 Zeichen umfassen. Die Rubrik steht ausschliesslich «Volksstimme»-Abonnentinnen und -Abonnenten offen sowie allen Baselbieter Parlamentariern. Die Redaktion ist bemüht, alle Leserbriefe zu publizieren.

www.volksstimme.ch  
E-Mail: redaktion@volksstimme.ch  
Post: Hauptstrasse 31-33, 4450 Sissach.

**VOLKSKLICKS**



«Ein Wunder der Natur», schreibt Silvia Ruf zu ihrem Bild, das sie von ihrem Balkon in Glashütten aus aufgenommen hat.



Irene Handschin aus Gelterkinden hat diesen Riesen-Schwärmer in Aeschi entdeckt.



Thürnen, im Juli 2016 und im August dieses Jahres – aus der Gleitschirm-Perspektive stechen Beat Gisin die Auswirkungen der Trockenheit auf das Land rund um seinen Wohnort ins Auge.

**Meteofon**  
0900 57 61 52  
3.13/Min, ab Festnetz

### Wetter im Oberbaselbiet

Heute gibt es viel Sonnenschein und bis zu 30 Grad. Am Freitag bringt eine Kaltfront mehr Wolken und zeitweise Regen, vor allem ab Mittag. Die Temperatur sinkt etwas. Am Wochenende wird das Wetter langsam wieder freundlicher.

**Aussichten**

16° 25°	16° 25°	14° 28°	14° 28°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

**Aufgang**  
06:26  
**Untergang**  
20:38

**Aufgang**  
12:22  
**Untergang**  
23:34

9. Sep.  
18. Aug.  
26. Aug.  
3. Sep.

Prognose & Grafik: Meteotest.ch